

**Das Puppenhausmuseum Basel präsentiert:**

## **Auf dem Laufsteg durch die Epochen der Zeit: Barbie® und die Mode**

**Vom 21. Oktober 2006 bis 9. April 2007**

**In einer Sonderausstellung zeigt das Puppenhausmuseum Basel über 200 von der Pariser Künstlerin Claude Brabant eingekleidete Barbie-Puppen. Durch ihre handgefertigten Kostüme, die bis ins kleinste Detail den Originalen nachempfunden sind, verwandelt sie die weltberühmte Barbie in eine einzigartige Modepuppe.**

Die Ausstellung gibt einen Überblick über die verschiedenen Epochen der Mode: von der Steinzeit über Madame Pompadour zur Hochzeitsmode Prominenter aus dem 20. Jh. bis hin zu den Trends der Gegenwart. Die Präsentation ist gleichzeitig eine Hommage an die grossen Couturiers und an die Prêt-à-porter-Mode. Als Besonderheit tragen Barbies die Modelle bekannter Basler Modeschöpfer. Abendkleider und Nachmittagskostüme des Basler Haute-Couture-Schöpfers Fred Spillmann gehören ebenso dazu wie Kreationen aus dem Hause seiner Nichte Daniela Spillmann Couture-à-porter Basel und des Basler Haute Couturiers Raphael Blechschmidt. Als Highlight werden je zwei Original-Modelle von Daniela Spillmann und Raphael Blechschmidt aus ihrer jüngsten Kollektion sowie zwei Originalkleider von Fred Spillmann gezeigt. Dazu jeweils die Barbie-Puppe im gleichen Outfit.

Mit Barbie als Modell zeigt das Museum eindrücklich die Entwicklung der Damenmode in den diversen Epochen. Die Bekleidung spielte schon immer eine wichtige Rolle seit es Menschen auf der Erde gibt. Bereits vor mehr als einer Million Jahren trugen Frühmenschen die ersten Kleidungsstücke. Zuerst waren diese zum Schutz vor der Witterung und den Jahreszeiten

gedacht; doch mit der Zeit wurden sie auch zur Zierde genutzt. Die Kleider widerspiegeln den jeweiligen Zeitgeist: Mit der Veränderung der Stellung der Frau in der Gesellschaft veränderte sich auch ihre Bekleidung.

Der Ausdruck „Mode“ stammt aus dem Französischen und wurde vom lateinischen Wort „modus“, die Art, abgeleitet. Unter Mode versteht man die Art und Weise der Bekleidung, der Frisur oder der Ausstattung. Mode bedeutet etwas, das dem gerade vorherrschenden bevorzugten Geschmack entspricht. Im Mittelalter war Mode ein Merkmal für die Standeszugehörigkeit. Dabei gab es sehr restriktive Vorschriften. Bestimmte Farben durften nur von bestimmten Ständen bzw. Zünften getragen werden. Auch heute gibt es in manchen Religionen und Kulturen noch solche Kleidervorschriften. Heute ist Mode aber vor allem ein Mittel der Selbstdarstellung und der Individualisierung, ein Ausdruck des Lebensstils.

### **Madame Claude Brabant: eine einzigartige Künstlerin**

Claude Brabant lebt und arbeitet in Paris. Seit 1980 beschäftigt sie sich mit Puppen. Zuerst fertigte sie Stoffpuppen an. Als sie Anfang der 90er Jahre im Kaufhaus Lafayette eine Barbie-Puppe kaufte, war ihre grosse Leidenschaft entfacht: Madame Brabant begann eigene Kleider für Barbie zu entwerfen. Da sie schon immer grosses Interesse an der Mode und der Geschichte der Mode hatte, kopierte sie Kleider wichtiger Persönlichkeiten anhand von Ölgemälden, Kunstbüchern und Museumsbesuchen. Sie wurde fündig im Louvre und vor allem im Albert Museum in London, wo sie Schnittmuster alter Roben erwerben konnte. Bevor ein Kleid entsteht, sind unzählige Recherchen und viel Vorarbeit nötig. Ungemein schwierig ist es jeweils auch, den passenden Stoff zu finden. Meistens sind die Musterungen auf den Stoffen viel zu gross für eine Barbie-Puppe. Deshalb müssen viele Muster auf den Kleidern von Hand gestickt werden.

Zuerst fertigt Madame Brabant aus einem normalen Stoff ein originalgetreues Modell des Kleides an, das komplett fertig genäht und angepasst wird. Sitzt es perfekt, wird dieses Modell wieder aufgetrennt und als Schnittmuster für das Kleid mit dem teuren und wertvollen Stoff benutzt. Dabei legt Madame Brabant Wert auf die kleinsten Details. Sie verwendet nur die feinsten und besten Materialien, wie Goldfäden, Hermelinpelze und wertvolle Seide. Alle Accessoires wie Schuhe, Handtaschen und Schmuck werden von Hand angefertigt. Auch die meisten Teile an den Kleidern müssen von Hand genäht werden. Schliesslich werden auch die Frisuren in minutiöser Detailarbeit der entsprechenden Zeit angepasst. Doch damit nicht genug: Um auch die aufwändigen Hüte der diversen Epochen anfertigen zu können, besuchte Madame Brabant eigens einen Hutmacherkurs. Der Zeitaufwand für die Anfertigung einer bekleideten

Barbie-Puppe beträgt bis zu 100 Stunden. Für ihre ausserordentlichen Kreationen hat Madame Brabant im Verlaufe der Jahre mehrere Preise bei Ausstellungen von Modepuppen erhalten. Anhand dieser Sonderausstellung kann man sehen, wie sich Barbie durch den entsprechenden Zeitgeist komplett verändert, obschon es sich immer um die gleiche Puppe handelt.

### **Basler Modeschöpfer und Barbie**

Da sich unter den 200 Barbie-Puppen von Madame Brabant auch einige Modelle berühmter Modeschöpfer wie Dior, Chanel oder Courrèges befinden (ab ca. 1910), entstand die Idee, auch Barbie-Puppen mit Kleidern bekannter Basler Modeschöpfer anfertigen zu lassen.

Dank der grosszügigen Mitarbeit von Daniela Spillmann und Raphael Blechschmidt können in der Ausstellung einige Barbie-Puppen mit Modellen aus den letzten Kollektionen der beiden Modeschöpfer gezeigt werden. Ebenfalls zu sehen sind mehrere Kreationen von Fred Spillmann (1915–1986), dem bekannten Couturier und geliebten *enfant terrible* aus Basel. Er war ein markanter Exzentriker, aber in seinen Salons im Haus am Rheinsprung liessen sich Persönlichkeiten mit grossen Namen aus aller Welt einkleiden. Zu seinen Kunden gehörten auch Marlene Dietrich und Grace Kelly. Für Josephine Baker kreierte er das legendäre Federnkostüm. Kurz vor seiner 100. Modeschau verstarb er 1986 im Alter von 71 Jahren. Auch noch zwanzig Jahre nach seinem Tod ist er unvergessen.

Vor zehn Jahren hat Daniela Spillmann, die Nichte von Fred Spillmann, mit Strickmode begonnen. Seit drei Jahren präsentiert sie zweimal jährlich ihre „Couture-à-porter“-Kollektionen am Rheinsprung. Für diese Kreationen verarbeitet Daniela Spillmann Couture-Stoffe; das Resultat ist tragbare Haute Couture. Sie entwirft Mode mit raffinierter Eleganz ohne Schnickschnack, hohem Tragkomfort und gepflegter Verarbeitung für die bewusste Frau. Das Credo von Raphael Blechschmidt war von Anfang an klar: Mode soll tragbar und elegant sein. Mit zwei Kollektionen pro Jahr zeigt er an seinem Domizil an der Bäumleingasse Mode, die sich durch schlichte Schnitte auszeichnet und bei der erlesene Stoffe, zum Teil speziell für sein Haus angefertigt, verarbeitet werden. Besonderen Wert legt Raphael Blechschmidt auf Kragenformen, Ärmelabschlüsse und Ausschnitte. Jedes Kleidungsstück wird in Handarbeit und ausschliesslich in der Schweiz hergestellt.

### **Wettbewerb und Workshops**

In Zusammenarbeit mit Mattel Schweiz findet während der Ausstellung ein Wettbewerb statt und es werden Workshops für Kinder durchgeführt. Mädchen und Buben erhalten an den Workshops

gratis eine Barbie-Puppe, für die sie unter fachmännischer Anleitung ihr eigenes Barbie-Kleid kreieren können. Puppe und Kleid dürfen im Anschluss an den Workshop mit nach Hause genommen werden. Mitzubringen ist lediglich etwas Geduld.

Daten für Workshops, jeweils ab 14.00 – 18.00 h

Samstag, 4.11.06 und Sonntag, 5.11.06

Samstag, 18.11.06 und Sonntag, 19.11.06

Samstag, 9.12.06 und Sonntag, 10.12.06

Samstag, 16.12.06 und Sonntag, 17.12.06

Samstag, 6.01.07 und Sonntag, 7.01.07

Samstag, 13.01.07 und Sonntag, 14.01.07

Samstag, 27.01.07 und Sonntag, 28.01.07

Samstag, 10.02.07 und Sonntag, 11.02.07

Samstag, 10.03.07 und Sonntag, 11.03.07

Samstag, 24.03.07 und Sonntag, 25.03.07

Samstag, 31.03.07 und Sonntag, 1.04.07

Unter dem Titel „Wer kreiert das schönste Barbie-Kleid?“ findet während der Sonderausstellung auch ein Wettbewerb in 2 Kategorien statt: Kategorie A: Kinder bis 12 Jahre, Kategorie B: Kinder ab 13 Jahren und Erwachsene. Die Teilnehmer haben gleich doppelte Gewinnchancen, denn die Jurierung erfolgt einerseits durch die Besucher des Puppenhausmuseums und andererseits durch Profis aus der Modeszene. In beiden Kategorien erwarten die Sieger attraktive Preise. Jede/r TeilnehmerIn kann die ihr/ihm zur Verfügung gestellte Barbie-Puppe behalten und erhält zusätzlich einen Trostpreis. Teilnahmeformulare für den Wettbewerb gibt's im Puppenhausmuseum am Barfüsserplatz.

## **Öffnungszeiten**

Museum, Shop und Café: täglich von 10 bis 18 Uhr

## **Eintritt**

CHF 7.–/ 5.–

Kinder bis 16 Jahre frei und nur in Begleitung Erwachsener.

Kein Zuschlag für die Sonderausstellung.

Das gesamte Gebäude ist rollstuhlgängig.

## **Puppenhausmuseum Basel**

Steinenvorstadt 1

4051 Basel

Telefon +41 (0)61 225 95 95

Fax +41 (0)61 225 95 96

[www.puppenhausmuseum.ch](http://www.puppenhausmuseum.ch)

# Barbie® – die Geschichte einer Legende

## Ur-Barbie-Puppe „Lilli“

Modepuppen und Anziehpuppen haben eine lange Tradition. Es gab sie schon im Mittelalter, lange vor Barbie. Doch keine polarisierte jemals so wie das blonde Püppchen aus Amerika. Dabei hat Barbie deutsche Wurzeln. Der Karikaturist Reinhard Beuthin kritzelte am 24. Juni 1952 in einer noch leeren Spalte der Bild-Zeitung eine Frau, die wohl den meisten Lesern in ihrer Phantasie der Idealvorstellung einer verruchten und lasziven Frau entsprach. Ein erwachsener Körper, sehr lange Beine, Pferdeschwanz, Nadelabsätze, ein sehr kurzer Rock (10 Jahre vor dem Erscheinen des Minirocks). Die Frau war bei den Lesern sehr beliebt und erschien nun täglich in der Zeitung mit einem anzüglichen Text unterteilt. Dies war die Geburtsstunde der Cartoon-Figur „Lilli“. Schon bald war Lilli so beliebt, dass clevere Marketingstrategen das Potential in dieser Cartoon-Figur erkannten, um ihr eine neue Dimension zu geben. Bereits im Jahre 1955 schlug dann die Geburtsstunde der Ur-Barbie-Puppe. Der Modelleur Max Weisbrodt entwirft, im Auftrag der Firma Hausser Elastolin aus Neustadt-Coburg, die Lilli-Puppe. Um die Kleider der Puppe kümmert sich die Schwiegermutter von Rolf Hausser, Martha Maar. Am 12. August 1955 ist es endlich soweit. Die Lilli-Puppe ist auf dem deutschen Markt für DM 19.90 erhältlich. Ursprünglich ist sie 30 cm gross, später wird es noch eine kleine Version geben von 18 cm. Bild-Lilli stand auf einem Sockel, auf dem das rote Logo der Bild-Zeitung abgebildet ist, oder mit der Aufschrift „Bild-Lilli“. Der Körper bestand aus leicht durchsichtigem Plastik. Jede Lilli trägt ein Kleid aus einer bereits damals umfangreichen Garderobe. Sie wurde in einer zylindrischen Schachtel angeboten. Die Kleider wurden aber nicht einzeln verkauft. Jede Puppe trug auch eine Miniversion der Bild-Zeitung bei sich. Ursprünglich wurde Lilli in Fachgeschäften für Raucherwaren angeboten, da sie als verführerisches Maskottchen für Erwachsene galt. Erst später war sie auch in Spielwarengeschäften erhältlich.

## Die Geburtsstunde von Barbie

Eine dieser Lilli-Puppen wurde 1958 in einem Schaufenster in Luzern angeboten und von Ruth Handler entdeckt – um als Barbie auf der New Yorker Spielwarenmesse im März 1959 „wiedergeboren“ zu werden.

Ruth und Elliot (EL) Handler und Harold (Matt) Mattson gründen 1945 in einer Garagenwerkstatt in Südkalifornien eine neue Firma namens „Mattel“. Der Firmenname ist also das Akronym von Mattson (MATT) und von Elliot (EL). Die ersten Produkte sind Bilderrahmen. Elliot baut jedoch noch ein kleines Nebengeschäft auf. Aus den Resten von Bilderrahmen fertigt er

Puppenmöbel. Aufgrund des grossen Erfolges dieser Puppenmöbel wird der Schwerpunkt des Unternehmens auf die Produktion von Spielzeug verlegt. Elliot Handler kauft schon bald den Anteil seines Partners Mattson auf.

Ruth Handler beobachtete ihre Tochter dabei, wie sie fasziniert mit ausgeschnittenen Papierpuppen spielte, die sie immer wieder an- und umzog. Ruth begann daran zu denken, eine dreidimensionale Ankleidepuppe herzustellen, mit der Mädchen ihrer Fantasie freien Lauf lassen und nachspielen könnten, was sie aus der Welt der Erwachsenen kennen. Als sie auf ihrem Europa-Trip in Luzern die Lilli-Puppe sah, wusste sie, wie ihre Ankleidepuppe aussehen sollte. Sie bemühte sich sofort um die Rechte an der Puppe, und nach einem Jahr zäher Verhandlungen hatte sie sämtliche dieser Rechte erworben. Jetzt musste die Lilli-Puppe für den amerikanischen Markt umgestaltet werden. Vor allem musste sie einen amerikanischen Namen erhalten. Dieser war schnell gefunden. Ruth Handler wählte den Spitznamen ihrer Tochter Barbara Joyce: „Barbie“.

Weit schwieriger war jedoch die Bearbeitung der Vinylschablonen. Es waren aufwändige Reisen nach Japan nötig, wo die Puppe für den amerikanischen Markt produziert werden sollte. Die erste Barbie wurde schliesslich von Pony Ltd. unter der Leitung von Mr. Yamasaky hergestellt. Damit endet die Geschichte von „Lilli“, und die Karriere von „Barbie“ beginnt.

### **Barbie, die Mode- und Ankleidepuppe**

Ihr offizielles Debut auf dem amerikanischen Markt hatte „Barbie“ am 9. März 1959 an der New Yorker Spielzeugmesse. Unter der Seriennummer 850 wurde sie als „Teen age fashion model“ vorgestellt. Barbie war 29,5 cm gross und in einer blond- und einer braunhaarigen Version erhältlich und sie trug jenen legendären schwarzweiss gestreiften Badeanzug, Sonnenbrille und Schuhe, mit denen sie berühmt werden sollte. Eingepägt war auf dem Rücken:

Barbie™  
Pats.Pend  
MCMLVIII  
By  
Mattel  
Inc.

Zum Verkaufspaket gehörte auch eine Broschüre, welche die aktuelle und erhältliche Garderobe von Barbie dem Käufer schmackhaft machen sollte. Bald wurde die blonde Barbie zur Favoritin.

Wie „Lilli“ war „Barbie“ eine figurbetonte Ankleidepuppe. Der unglaubliche Erfolg von Barbie im ersten Jahr mit über 350'000 verkauften Exemplaren überraschte auch die Verantwortlichen von

Mattel. Barbie führt die Firma Mattel an die Spitze der Spielzeugbranche und begeistert Generationen von Mädchen. Ruth Handler entwickelte eine perfekt ausgeklügelte Strategie rund um Barbie. Gemäss ihrem Credo sollte Barbie die Mädchen spielerisch auf ihr künftiges Erwachsensein vorbereiten.

Im Jahre 1961 erhält Barbie ihren liebsten und besten Freund „Ken“. Die männliche Ankleidepuppe, benannt nach dem Sohn von Ruth und Elliot Handler, hat braunes Haar und trägt ihre eigenen modischen Kollektionen.

Zu Barbie und Ken gesellen sich bald darauf noch die Freundin „Midge“ (1963) und Barbies Schwester „Skipper“ (1965).

„Christie“ ist als Afro-Amerikanerin die erste Vertreterin in Mattels Puppensortiment, die eine andere ethnische Gruppe repräsentiert. Ihr folgen „Theresa“ (1968) und „Kira“ (1990), Barbies lateinamerikanische und asiatische Freundinnen.

Als sich die Firma Mattel 1964 entscheidet, Barbie in Europe einzuführen, wird Deutschland als erstes Land ausgesucht, um ihre erste Filiale einzurichten.

An die 150 Konfektionsartikel, inklusive Schuhmodelle, schneiderten ihr die Mattel-Designer Jahr für Jahr auf ihren traumhaften Körper. Aber auch sehr namhafte Designer und berühmte Modehäuser, darunter Oscar de la Renta oder das Haus Dior, um nur zwei zu nennen, liessen es sich nicht nehmen, für Barbie Modelle zu kreieren. Auch grosse Juweliere krönten Barbie mit ihren Schöpfungen.

Im Jahre 2001 wird Barbie ein Filmstar. Sie spielt die Hauptrolle in ihrem ersten Film „Barbie Der Nussknacker“. Der Film ist vollständig computeranimiert und hat Spielfilmlänge. Die TV-Premiere fand im November 2001 statt.

Barbie ist nicht mehr aus den Kinderzimmern der Welt wegzudenken. Sie hat sich in über 45 Ländern assimiliert durch ihre Kleidung und Hautfarbe. Sie ist zum Kult und Mythos geworden. Barbie ist heissgeliebter Schwarm von Millionen kleiner Mädchen, begehrtes Sammlerobjekt und Inspiration für Modeschöpfer, Filmemacher und Popstars.

Als begehrtes Sammlerobjekt wird heute eine original Barbie in makellosem Zustand in original Schachtel aus dem Jahre 1959 für über 4'500 Euro gehandelt.

Als in den 80er Jahren die Generation, die mit den ersten Barbie-Puppen gespielt hatte, erwachsen wurde, hatte Barbie mit einem Mal nicht nur Freunde im Kinderzimmer, sondern auch Erwachsene wurden von der Sammelleidenschaft ergriffen. Auch Mattel hat das Potential

dieses Marktes erkannt und 1986 die Blue-Rhapsody-Barbie, die erste Barbie aus Porzellan, auf den Markt gebracht. Dies war der Startschuss für die Barbie-Sammler.

### **Eine zeitlose Schönheit**

Barbie bleibt im Grunde immer dieselbe, hat sich aber über die Jahre entwickelt und neuen Trends angepasst. Ungefähr alle sieben Jahre wird ihr Gesicht nach derzeitigen Tendenzen neu gezeichnet. Am Anfang war die Puppe starr, nun wird sie immer flexibler. Sie schliesst und öffnet die Augen, beugt die Knie und zuletzt kann sie sogar sprechen.

Mit der Zeit hat sich auch ihr sozialer Status entwickelt. Am Anfang stellte sie die Jugendlichen ihrer Zeit dar; seit den achtziger Jahren macht Barbie Karriere in der Berufswelt. Zu ihren Berufen gehörten Teenagermodel, Ballerina, Krankenschwester, Ärztin, Stewardess, Astronautin, Modeschöpferin, Dozentin, Chirurgin, olympische Athletin und sogar Pilotin im Kampfjet und viele mehr. Beeinflusst von Mode, Musik und Film, ebenso wie Politik und Sport, reflektiert Barbie immer wieder aufs Neue den Zeitgeist und vermittelt so den Stil und das Lebensgefühl ganzer Generationen. Immer auf der Höhe aktueller Trends, umgibt sich die Barbie der 90er Jahre mit einem bunten Stilmix aus Design und Funsport.

### **Einige Fakten und Zahlen zur Erfolgspuppe Barbie**

- Bereits im Jahre 1959 wurden 351'000 Barbies verkauft zum Preis von \$ 3.00.
- Von 1959 bis heute wurden weit über eine Milliarde Barbies (und Freunde sowie Familienmitglieder) verkauft. Jede Sekunde werden weltweit zwei Barbies verkauft.
- Für Barbie wurden bisher über eine Milliarde Kleider und Schuhe hergestellt und verkauft. Barbie wird in weit über 150 Ländern dieser Erde verkauft.
- Jedes Jahr werden 150 neue Moden für Barbie entworfen und verkauft.
- Barbie besitzt die grösste Schuhkollektion der Welt – über eine Milliarde Paare.
- Amerikanische Mädchen zwischen drei und zehn Jahren haben durchschnittlich acht Barbies. Italienische Mädchen besitzen durchschnittlich sieben, französische und deutsche Mädchen fünf Barbies.
- Für Barbies Kleider wurden bis heute mehr als eine Million Meter Stoff verarbeitet. Damit ist Mattel einer der grössten Kleiderhersteller der Welt.
- Jahr für Jahr werden gut 100 verschiedene Barbies, Freunde, Familienmitglieder und spezielle Produkte für Barbies Welt entworfen.
- Bis heute ist Barbie mehr als 500 Mal überarbeitet worden. Ihre Gesichtszüge veränderten

sich viele Male. 1998 erscheint sie zum ersten Male mit neuem Gesicht und Look.

- In Barbies Tierwelt sind Hunde, Pferde, Ponys, Katzen, Papagei, Schimpanse, Panda-Bär, Löwenbaby, Delfin, Giraffe und Zebra zu Hause. Sie hat über 40 Tiere.
- Barbies Fuhrpark umfasst diverse Cabrios, Geländewagen, Limousinen, Traumkutschen, Schlitten, Motor-Scooters, ein Strandmobil, stets das neueste Wohnmobil und das modernste Trekking-Rad.
- Barbie verkörpert im Rahmen der Serie „Dolls of the World“ bisher über 45 Nationen.